Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 241

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 7. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Politische Uebersicht.

Posen, 7. April.

Die **Konversion** der 4prozentigen preußischen Konsols scheint, wenn man einer offiziösen Stimme glauben darf, jetzt doch ernstlich in Aussicht genommen zu sein. Die „Post" vertröstet die Beamten mit ihren berechtigten Wünschen nach Verbesserung der Gehälter auf die nächste oder vielmehr darauf folgende Session; denn länger als über die nächste parlamentarische Kampagne hinaus werde sich die Umwandlung der 4prozentigen in 3½prozentige Konsols nicht verschieben lassen. Die solchergestalt erzielten Ersparnisse aber würden, zumal sie dauernder Natur seien, den größten Theil der Mehrerfordernisse für die Beamtengehälter decken können. Wer steht nun hinter dieser bemerkenswerthen Verbindung von Beamtengehalts-Frage und Konversion? Doch wohl der Finanzminister Miquel. Alsdann aber wäre es die Frage, ob die Ankündigung im Einverständniß zwischen Herrn Miquel und dem Fürsten Hohenlohe erfolgt ist oder ob Herr Miquel dem Reichskanzler durch diesen Artikel sagen lassen will, es sei Zeit für die Konversion. Vor etwa einem halben Jahre hatte sich Fürst Hohenlohe gegen die Konversionsoperation entschieden. Wie er heute zu der Sache steht, weiß man nicht. Der Artikel der „Post" wäre aber der geeignete Anlaß, in dieser Frage Klarheit zu verschaffen, noch bevor der betreffende, in Aussicht gestellte Antrag der „Freien wirthschaftlichen Vereinigung" im Reichstage zur Verhandlung kommen wird.

Ueber den neuen japanisch-**deutschen Handelsvertrag** schreibt der „Hamb. Cour.": Die Zollsätze für die Einfuhr nach Japan im neuen Handelsvertrag entsprechen im Wesentlichen den vorjährigen des Zollbeiraths, der in seiner neulichen Sitzung der Befriedigung über das erzielte Resultat Ausdruck gegeben hat. Der deutsche Zolltarif wird durch den Vertrag nicht berührt. Der Handels- und Schifffahrtsvertrag tritt sofort nach der Ratifikation in Kraft. Neben diesem ist ein besonderer Konsularvertrag vorbereitet, worin nach dem Vorgange Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten die Aufhebung der **Konsulargerichtsbarkeit** vorgesehen ist. Die hierauf bezüglichen Abreden treten in Kraft ein Jahr, nachdem die japanische Gerichtsorganisation, die nach europäischem Vorbilde geplant ist, zur Durchführung gelangt ist. Anscheinend ist die Einführung eines bürgerlichen Gesetzbuches auf der Grundlage des deutschen Entwurfes beabsichtigt. Für die Aufhebung der Konsulargerichtsbarkeit ist das Jahr 1899 in Aussicht genommen. Für die freiwillige Gerichtsbarkeit bei Erbschaftsregulirungen und gewissen Theilen des Personenrechts wird die Kompetenz der deutschen Konsuln beibehalten.

Frhr. v. **Stumm** hat die Absicht aufgegeben, das Mandat als Volksvertreter niederzulegen und fährt fort, sich als besonderen Vertrauensmann und Repräsentanten des Kaisers zu geriren. Am 29. März feierte er seinen sechzigsten Geburtstag und empfing aus diesem Anlaß unter Anderem auch eine Deputation des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde von Neunkirchen. Auf eine Ansprache des Pfarrers Eybisch erwiderte Herr v. Stumm nach dem „Berl. Börs. Cour." zwar leutselig aber mit unverkennbarer Betonung, er beklage es selbst am tiefsten, sich im Kampfe mit **evangelischen Geistlichen** zu sehen, deren **umstürzlerischen Bestrebungen** er aber mit aller Entschiedenheit entgegentreten müsse, zumal diese sich auf Kreise richteten, in denen man bis jetzt königstreu und patriotisch denke. In seinem Kampfe gegen diese christlich-soziale Richtung fühle er sich aber gestärkt durch die Gewißheit, daß der Kaiser die Nothwendigkeit dieses Vorgehens voll anerkennt. — So sprach Herr Frhr. v. Stumm zu „seinen Geistlichen" — jeder Zoll ein König.

Die Friedensverhandlungen zwischen **Italien** und dem Negus **Menelik** haben bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt. Menelik hat auf den Rath seiner französischen Freunde von einer Kriegskostenentschädigung abgesehen, jetzt soll er aber ein Lösegeld für jeden italienischen Gefangenen beanspruchen, und zwar in so hohem Betrage, daß es mit Rücksicht auf die große Zahl der Gefangenen einer bedeutenden Kriegsentschädigung gleichkäme. Nach den letzten Nachrichten steht Menelik immer noch bei Makalle. Ras Mangascha und die tigrinischen Ras lagern in nächster Nähe von Adigrat. **Adigrat** kann sich noch weitere fünfzig Tage halten. Inzwischen kommt die interessante Nachricht aus Rom, daß der Militärattache der englischen Botschaft, **Oberst Slade**, nach Massauah abreisen und dort dem italienischen Generalstab zugetheilt werde; Slade ist bereits von König Humbert in Abschiedsaudienz empfangen worden. Die italienischen Offiziösen versichern zwar, Slade sei „nicht mit irgend einer Mission" betraut, sondern gehe „auf eigene Rechnung" nach Afrika; man dürfte aber wohl mit der Annahme nicht fehl gehen, daß die Reise Slades den Zweck hat, eine zweckmäßigere gemeinsame Operation der Italiener in Kassala und des englischen Expeditionskorps bei Akascheh herbeizuführen. Inzwischen haben die **Kämpfe** mit den **Derwischen** bei Kassala begonnen; aus Massauah wird darüber gemeldet:

Oberst Stevani sandte am 2. d. 11 Uhr Nachts aus Kassala folgende Depesche an General Baldissera: Das sechste **Eingeborenen-Bataillon** war in Sabderat geblieben mit dem Befehl heute früh die südlichen Abhänge des Berges Mokram zu besetzen, um der Karawane, welche Lebensmittel nach Kassala gebracht hatte, den Abzug von dort zu erleichtern. Um 4 Uhr Nachmittags wurde das vorgenannte Bataillon von den **Derwischen** in der überlegenen Zahl von 5000 Mann Fußtruppen und Reitern unter der Führung verschiedener Emire **heftig angegriffen**. Auf die mir von diesem Angriff überbrachte Nachricht marschirte ich mit sämmtlichen mir zur Verfügung stehenden Streitkräften einschließlich einer Gebirgsbatterie von 4 Geschützen und einer Abtheilung Kavallerie vorwärts und **überraschte den Feind**, welcher nach kurzem, heftigem Feuer **zurückgeschlagen** wurde. Auch ein nochmaliger Angriff der Derwische, welche durch mehrere Abtheilungen von Tukruf her verstärkt worden waren, wurde abgeschlagen. Der Kampf begann um 5 Uhr Nachmittags und endete um 9 Uhr Abends. Unsere Verluste belaufen sich, soweit bis jetzt festgestellt wurde, auf **etwa hundert Todte und Verwundete**. Unter den Verwundeten befinden sich der Hauptmann Brunelli und der Major Amadosi. Der Feind erlitt bei seinem überstürzten Rückzug nach Tukruf starke Verluste, im Augenblick kann jedoch eine genaue Zahl nicht angegeben werden. Die Haltung unserer Offiziere und Truppen war ausgezeichnet, trotz eines zehnstündigen Marsches bei außerordentlicher Hitze und Wassermangel. Morgen Mittag lasse ich die Karawane abgehen.

Die Karawane hat inzwischen Kassala verlassen und ist auch glücklich in Sabderat wieder angekommen. — Schließlich meldet das „Reuter'sche Bureau" noch aus Kairo vom 5. April: Man erwartet, daß das Gros des Expeditions-Korps bei Wady-Halfa innerhalb der nächsten sechs Tage versammelt sein wird. Ein Scharmützel fand bei Ariab in der Nähe von Suakin zwischen den Egyptern befreundeten Arabern und einem Außenposten der Derwische statt. Die Letzteren wurden zerstreut und verloren mehrere Todte. — Die Derwische rückten bis Mograkeh und Kirkeh vor, zwei Orten, die ungefähr 20 Meilen von Akascheh entfernt sind. Die Egypter besetzten eine Stellung am Nil auf der Akascheh gegenüber liegenden Seite.

Zu den **Kämpfen zwischen Holländern und Atschinesen** wird einem Wiener Blatte geschrieben:

Atjeh, der Schauplatz des gegenwärtigen Aufstandes, ist der Landstrich an der nordwestlichen Küste von Sumatra. Die dort von den Holländern besetzten Punkte sind die Rhede von Oleh-Leh und die mit dieser durch eine mehrere Kilometer lange Eisenbahn verbundene Garnison von Kota-Radja. Die Eingeborenen dieser Gegend, die Atschinesen, sind die raubgierigsten und wildesten des ganzen holländischen Kolonialreiches. Sie beherrschten einst das ganze Gebiet von Sumatra und streiten bis heute mit den Holländern um die dortige Herrschaft, während die anderen mehr oder weniger friedlichen Stämme sich bald dem einen, bald dem andern der beiden Rivalen anschließen. Die Fürsten oder Radschahs der Atschinesen sind die hochmüthigsten und am schwersten zu bändigen. Der Held der gegenwärtigen Ereignisse, Tuku Djohom oder Umar, wie er auch genannt wird, befand sich schon mehrmals freiwillig in den Händen der Holländer, die jedesmal, trotz der schrecklichsten Metzeleien, darunter die meuchlerische Hinschlachtung einer ganzen Schiffsbesatzung, die mehr oder minder sein Werk waren, seine „fürstliche Würde" anerkannten und ihn unter Aussetzung eines beträchtlichen Jahresgehaltes als willkommenes Werkzeug zur Unterwerfung der Nachbarstämme verwendeten. Tuku Djohom ist ein hagerer, schlanker, 30- bis 40jähriger Mann, gleich dem größten Theil seiner Genossen Moslim, womit er es übrigens im Geheimen besonders nicht so genau nimmt, und ein gewaltiger Kämpfer und Heerführer, was ihn in Verbindung mit einer unglaublichen Verschmitztheit und weil er bereits mehrmals Gelegenheit hatte, die holländische Kriegstechnik kennen zu lernen, zu einem der gefürchtetsten Atschinesen-Häuptlinge macht. Nun ist er wieder ausgekniffen, und zur Abwechslung — denn sein einziges Ziel ist der Krieg, gleichviel gegen wen — sammelt er jetzt die Stämme, die er eben erst bekriegt hat, zum Aufruhr gegen die Weißen, und so zeigt es sich, daß wieder einmal eingetroffen ist, was Jeder vorausgesagt hatte, daß es besser gewesen wäre, den vielfachen und blutgierigen Meuchelmörder von Frauen und Kindern, statt seine „fürstliche Würde" anzuerkennen, unbarmherzig niederzuschießen. Hoffentlich gelingt es diesmal den Holländern, diesen sauberen Fürsten in die Hand zu bekommen und ihm sein schönes Kriegshandwerk ein- für allemal zu legen.

Nach einer amtlichen Meldung aus Atschin vom 3. d. hat sich übrigens **Tuku Djohan** mit dem als Prätendent

---

Die Tochter des Malers.

Novelette von **Arsène Houssaye**.*) Deutsch von **Wilhelm Thal**.

[Nachdruck verboten.]

Der Maler Sedaine hatte alle seine Töchter verheirathet, mit Ausnahme der jüngsten und hübschesten, die den klangvollen Namen Hyazinthe führte und sich in dem Traum wiegte, die Gattin des berühmten Malers David zu werden.

David speiste häufig bei Sedaine, und Fräulein Hyazinthe zeigte an solchen Tagen ein sonnenhelles Lächeln. Mit bewegter Stimme sprach sie zu dem Maler von seinen Bildern und zuweilen setzte sie sich auch an den Flügel, um ihm die zartesten Lieder vorzuspielen. David hörte mit zerstreuter Miene zu, sagte mit kaltem, ruhigem Tone „das ist hübsch" und lehnte sich in seinen Sessel zurück, um sich seinen Träumen hinzugeben.

Aber wenn er auch nicht träumte, so gewann sie dabei nichts, denn David war 500 Meilen und 20 Jahrhunderte von ihr entfernt, er lebte nur unter Römern und Griechen. Ja, wenn das schöne, junge Mädchen eine antike Büste oder ein Gemälde gewesen wäre! Doch sie besaß nur ihre Liebe, ihre Schönheit, ihre Jugend, ihre Seele, und diese Beredsamkeit verstand David nicht zu würdigen.

Doch die schöne Hyazinthe verzieh ihm seine Zerstreutheit und sagte oft zu ihrem Vater mit unterdrückten Thränen:

„Ich hoffe, lieber Vater, es wird die Zeit kommen, wo er meinen Werth zu schätzen wissen wird."

* * *

David besaß bereits kurze Zeit nach seinen ersten Werken eine Schule, die seinen Namen täglich berühmter machte. Bei jedem Preisausschreiben, das die Akademie von Rom eröffnete, wurde stets ein Schüler Davids mit dem Preise gekrönt. Man wollte sich dadurch dem Meister dankbar erzeigen, ihm eine Nationalehre erweisen, und darum beschloß der König von Frankreich, David eine Wohnung im Louvre einzuräumen. Leider dachte David in späteren Jahren nicht an die Güte, die ihm Ludwig XVI. zugewendet, er schickte ihn selbst ins Gefängniß und stimmte sogar für seinen Tod. — — — — — — —

Bis dahin hatte David noch nicht daran gedacht, sich zu verheirathen, er hatte sich nur immer mit seiner Kunst beschäftigt.

Um von seiner Wohnung im Louvre Besitz zu ergreifen, war er genöthigt, sich mit dem Architekten des Königs, Pecoul, in Verbindung zu setzen. Er hatte dessen Sohn in Rom kennen gelernt und hatte sich oft mit ihm vom Vaterlande und seiner Familie unterhalten, und Pecouls Sohn hatte zu David gesagt: „Ich habe Schwestern, die sehr schön sind, Sie werden sich eine von ihnen wählen, und wir sind dann Brüder."

Als der Maler nach Paris abreiste, hatte er ihm einen Brief an seinen Vater mitgegeben und ihm seine Schwestern auf das Angelegenste empfohlen. Mehr als zwei Jahre waren verflossen, und David hatte den Brief noch immer in einem Zeichenhefte liegen.

Eines Tages fand er ihn und sagte sich:

„Wer weiß, das ist vielleicht ein Wink des Schicksals". Dann dachte er wieder sechs Monate nicht daran, um sich eines Tages bei Pecoul vorzustellen. „Ach! Sie sind David", sagte der Architekt, „und wünschen eine Wohnung im Louvre zu beziehen?" „Ja, mein Herr, der König hat die Güte gehabt, mir eine solche zu bewilligen."

„Nicht nur Seine Majestät hätte Ihnen diese Gunst bewilligen können; hätten Sie mich vor 2 oder 3 Jahren mit einem Briefe aus Rom, den ich noch immer erwartete, aufgesucht, wer weiß, ob ich Sie nicht schon damals im Louvre untergebracht hätte."

Zufälligerweise hatte David den Brief bei sich, er nahm ihn erröthend und übergab ihn aufgeregt dem Architekten.

„Bei Gott", sagte Pecoul, „dieser Brief mag noch ein wenig warten, speisen Sie bei mir, und wir werden ihn beim Dessert lesen."

Mit diesen Worten steckte Pecoul den Brief in seine Tasche, und David fragte: „Und die Wohnung?"

„Darüber werden wir nächstens sprechen, auf einen Tag früher oder später kommt es nicht an", versetzte Pecoul.

Bevor sich David zu dem Architekten begab, machte er erst noch seinem Freunde Sedaine einen Besuch, der ebenfalls im Louvre wohnte. Er erzählte ihm seine Begegnung mit Pecoul und Sedaine sagte:

„Ich kann Ihnen darin keinen Rath geben, ich kann nur wünschen, Sie mögen glücklich werden." Hyazinthe war bei diesem Gespräch anwesend, und eine plötzliche Blässe überzog ihr Gesicht.

Traurig ging sie zum Flügel und sang die Elegie aus Richard Löwenherz: „Ein brennendes Fieber durchzieht meine Brust." Ach, auch das arme Mädchen hatte ein brennendes Fieber ergriffen, und wenn die Fräulein Pecoul auch nicht so hübsch waren, wie sie, so waren sie doch in allen Künsten der Koketterie bewandert.

David ging zu Pecoul zum Diner, und die jungen Damen entfesselten alle Anmuth und alle Grazie, die ihnen zu Gebote stand, denn der Architekt wollte den berühmten Maler um jeden Preis an sein Haus fesseln. Beim Dessert, zwischen dem Champagner und dem spanischen Wein, zog Pecoul den Brief seines Sohnes hervor und las ihn mit lauter Stimme. Dann herrschte tiefes Schweigen, die jungen Mädchen senkten den Kopf und betrachteten David von der Seite. Auch Pecoul suchte in den Blicken des Malers zu lesen, nur die Mutter dachte an den, der den Brief geschrieben hatte, denn ihr Sohn weilte noch in Rom.

Das Schreiben war nicht lang und lautete wie folgt: „Lieber Vater! Ich stelle Dir den besten meiner Freunde vor, sieh zu, daß er mein Bruder wird. Die Sache ist ganz einfach, er ist 25 Jahr und Du besitzest Töchter; er hat Genie, und Du Geld."

„Sie sehen, meine Damen," unterbrach David das Schweigen, „daß Ihr Bruder die Sache nach seiner Manier erledigen will. Ich bin gerührt von der guten Meinung, die er von mir hegt, doch er weiß nicht, daß man weder seine Tochter, noch seine

*) Gestorben zu Paris am 17. Februar 1896.

auftretenden Sultan in Verbindung gesetzt, um denselben aufzufordern, nach Groß-Atschin zu kommen; doch befinde sich der Sultan in weiter Entfernung und werde durch Habib Lhong bedroht, der sich in der Abwesenheit des Sultans des Gebietes desselben bemächtigen würde. Deshalb dürfte der Sultan der Aufforderung kaum Folge leisten.

Deutschland.

□ **Berlin,** 6. April. [Häuslicher Zwist in der Sozialdemokratie.] Zwischen dem „Vorwärts“ und der „Neuen Zeit“ schwebt seit einigen Wochen ein ergötzlicher Streit. In der „Neuen Zeit“ hatte ein verärgerter Berliner Korrespondent die Nase darüber gerümpft, daß die Berliner Sozialdemokratie sich nicht blos des Privatdozenten Arons mit so viel Eifer annehme, sondern — schrecklich zu sagen! — im „Krakehl zwischen Bureaukratie und Universität“ für die Freiheit der wissenschaftlichen Lehre Partei nehme, während doch dieser „Krakehl“ das klassenbewußte Proletariat nicht das Geringste angehe. Und zwar gehe er die „Klassenbewußten“ nichts an, „so lange Bureaukratie und Universität einig darin sind, die einfachsten Begriffe der bürgerlichen Freiheit mit Füßen zu treten.“ Der „Vorwärts“ fand das mit einigem Recht denn doch etwas stark und rüffelte die „Neue Zeit“ sammt ihrem Berliner Mitarbeiter sänftiglich, wie es sich unter „Genossen“ geziemt, die natürlich ein Herz und eine Seele zu sein haben. Darauf dann wieder eine entrüstete Replik, dann eine abermalige Entgegnung u. s. w., bis jetzt der Zwist nicht geschlichtet, sondern abgebrochen worden ist. Der Zwischenfall hätte weiter kein Interesse, wenn er nicht den Einblick in eine Gesinnungsweise eröffnete, die bei den ganz Prinzipienfesten unter den sozialdemokratischen Häuptlingen schon wiederholt zu beobachten war. Es giebt da eine Gruppe, die in ihrer Verbissenheit und in ihrem Starrsinn auf dem Standpunkt steht, die gesammte bürgerliche Gesellschaft sei auch dort, wo sie freiheitliche Ideale hochhält und freiheitliche Forderungen erhebt, in Grund und Boden zu verdammen, einfach weil sie durch das Hervorkehren liberaler Grundanschauungen der Sozialdemokratie unliebsame Konkurrenz mache. Dies geht so weit, daß solche Robespierres im Taschenformat sogar den gemeinsamen Kampf mit dem bürgerlichen Liberalismus für sittliche Güter verschmähen und auch hier die Vertreter der bürgerlichen Klassen hinterrücks angreifen möchten. Dieselbe „Neue Zeit“, deren Berliner Korrespondent die Sozialdemokratie von dem Fall Arons abzubringen versucht, hatte seinerzeit ihr Mißfallen darüber ausgedrückt, daß sozialdemokratische Blätter in der Hammersteinsache mit der bürgerlichen Presse am selben Strange ziehen. Daran hatten sich nun freilich der „Vorwärts“ und die übrigen sozialdemokratischen Tagesblätter nicht gekehrt, ebensowenig die Fraktion im Reichstage. Der Gegensatz selbst aber zwischen den fabelhaft steifnackigen Doktrinären in der Partei und den weniger Verrannten besteht fort und wird bei jeder passenden wie unpassenden Gelegenheit abermals hervortreten. Solche Aeußerungen und Wandlungen sind für die Psychologie der sozialdemokratischen Partei von Werth; denn es handelt sich darum, ob die Partei in gleicher Reihe mit der bürgerlichen Welt stehen will (was ja die gegenseitige Bekämpfung nicht ausschließt) oder in hochmüthig unfruchtbarem Dünkel ihre eigenen Wege zu gehen wünscht. Geschieht das Letztere, so haben wir natürlich nicht das Geringste dagegen.

— Kontre-Admiral Hoffmann ist von der Stellung als Chef der Kreuzerdivision entbunden und der Kontre-Admiral Tirpitz zum Chef der Kreuzerdivision ernannt, sowie ferner der Korvetten-Kapitän Fischer, Kommandant des Panzerschiffes „Kaiserin Augusta“, und der Korvetten-Kapitän Breusing, Kommandant des „Sachsen“, zum Kapitän zur See befördert.

L. C. Im Ahlwardt'schen Wahlkreise hat sich ein „Wahlverein für Friedeberg und Umgegend“ gebildet und zwar, wie das „Amtliche Friedeberger Kreisblatt“ mittheilt, lediglich zu dem Zwecke, „der Stimmenzersplitterung derjenigen politischen Parteien Einhalt zu thun, welche im Wesentlichen auf gleichem Boden stehen, nämlich der konservativen und der christlich-sozialen Partei sowie der deutsch-sozialen Reformpartei und sonstiger Parteiungen oder Vereinigungen ähnlicher Tendenz“. Der Verein will, „entsprechend den Grundsätzen dieser „rechtsstehenden“ Parteien mit in den Kampf treten für Thron und Altar, gegen undeutsche Art und Sitte und gegen die staatsfeindlichen Bestrebungen der Umsturzparteien“. Der Wahlverein, dessen erste Sitzung im April stattfindet, hofft zu den nächsten Wahlen „einen Kandidaten darbieten und durchbringen zu können, welcher der Mehrheit des Wahlkreises genehm ist“. Ahlwardt, der 1893 mit über 8000 Stimmen gegen etwa 3000 konservative, 1500 liberale und 743 sozialdemokratische Stimmen gewählt wurde, scheint dieser Kandidat nicht zu sein. Es handelt sich in dem „Wahlverein für Friedeberg“ um den Versuch der „gemäßigten“ Antisemiten konservativer Färbung sich des Wahlkreises zu bemächtigen. Bemerkenswerth ist es, daß diesen Elementen das amtliche Friedeberger Kreisblatt, dem wir diese Mittheilung entnehmen, zur Benutzung offen steht.

— Im Herzogthum Meiningen ist die bedingte Verurtheilung in der Weise eingeführt worden, daß vor dem Vollzug erster Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Monaten an Personen unter 18 Jahren ein Strafaufschub und nach guter Führung eine Begnadigung erfolgen soll. In geeigneten Fällen greift die bedingte Verurtheilung auch bei wiederholtem Vollzug von Freiheitsstrafen, bei älteren Personen und bei höheren Freiheitsstrafen Platz. Das Verfahren findet auch Anwendung auf die vom Landgericht oder Schwurgericht Meiningen Verurtheilten, soweit das Begnadigungsrecht dem Herzog von Sachsen-Meiningen zusteht.

W. B. **München,** 6. April. Das Staatsministerium des Innern hat sämmtliche Regierungen und Kammern des Innern beauftragt, insoweit dies nicht bereits in jüngster Zeit geschehen ist, im Laufe des Jahres die in ihrem Bezirk befindlichen öffentlichen und privaten Irrenanstalten, sowie die Anstalten zur Unterbringung und Verpflegung von Cretins, Idioten und Blöden durch Kommissare unter Zuziehung der ständigen Amtsärzte, bezw. jener Aerzte, welche den ärztlichen Anstaltsdienst zu besorgen haben, in Bezug auf Organisation und Betrieb, auf ärztliche, pflegliche und ökonomische Verhältnisse, sowie auf bauliche und innere Einrichtungen einer Untersuchung unterziehen zu lassen und die Ergebnisse dieser Inspektionen dem Staatsministerium des Innern vorzulegen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 6. April. Eine Besichtigung der See-Quarantäneanstalten für ausländisches Vieh, die seit 1. Oktober v. J. bestehen, wird in dieser Woche von Vertretern der Reichsverwaltung und der betheiligten Bundesregierungen zur Herbeiführung eines zwanglosen Austausches der bisherigen Erfahrungen einer gemeinschaftlichen Besichtigung stattfinden. An der Bereisung werden Theil nehmen: für die Reichsverwaltung Staatssekretär Dr. v. Bötticher, der vortragende Rath im Reichsamt des Innern, Geh. Regierungsrath Dr. Kelch, das Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamts, Geh. Regierungsrath Röckl; für das Königreich Preußen: der Landwirthschaftsminister 2c., Frhr. v. Hammerstein-Loxten, der vortragende Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Beyer, der Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath v. Steinmann, der Regierungspräsident Zimmermann; für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin: der Staatsrath von Arnsberg, der Ministerialrath Mühlenbruch, der Veterinärrath Peters; für die freie und Hansestadt Lübeck: der Senator Dr. Rittscher, der Senator Dr. Klügmann; für die freie und Hansestadt Hamburg: der Bürgermeister Dr. Versmann, der Syndikus Roeloffs. Außerdem werden in den einzelnen Anstalten Vertreter der Ortspolizeibehörden und Anstaltsverwaltungen zugegen sein. Zunächst wird am 8. d. Mts. die Quarantäneanstalt Warnemünde-Rostock besucht werden, an den folgenden Tagen die Anstalten in Lübeck, Kiel, Altona-Bahrenfeld und Hamburg. Die Besichtigung wird sich auch auf die Landungsplätze und Schlachthäuser erstrecken.

Vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts wurde gestern Nachmittag über die Beilegung des Streiks in der Kostümbranche, der in den Kreisen der Konfektion lebhafte Beunruhigung hervorgerufen hat, verhandelt. Die Forderungen der Arbeitnehmer lauteten: Abschaffung der Stückarbeit, Zahlung eines Minimallohnes von 36 bis 40 Mark pro Woche, Vergütung der Ueberstunden mit 1 Mark, nach 10 Uhr Abends mit 1,50 Mark und die Lieferung sämmtlicher Zuthaten seitens der Geschäfte; außerdem verlangt man die neunstündige Arbeitszeit als Hauptforderung und für die weiblichen Arbeitskräfte eine fünfzehnprozentige Lohnerhöhung. Man führte zur Begründung an, daß die Arbeiter dieser Branche gewissermaßen als Künstler zu betrachten seien, und daß die Arbeit nur Saisonarbeit sei. Die Arbeitgeber traten diesen Angaben sehr energisch entgegen, die neunstündige Arbeitszeit wurde für unannehmbar erklärt. Sie wollten eine prozentuale Erhöhung für Ueberstunden und Lieferung von Zuthaten zubilligen. Nach fünfstündigen Verhandlungen und nachdem ein Vergleichsvorschlag auf Grund obiger Zugeständnisse von den Arbeitnehmern zurückgewiesen war, gelangte das Einigungsamt zu folgendem Schiedsspruch: Die Forderung der Herabsetzung der zehnstündigen Arbeitszeit ist nicht begründet; soweit heute schon in einigen Betrieben eine kürzere Arbeitszeit herrscht, soll dieselbe beibehalten werden. Ebenso ist der von den Arbeitnehmern erhobene Anspruch auf Abschaffung der Stückarbeit als ungerechtfertigt anzusehen. Einen Mindestlohn festzustellen, ist bei der Verschiedenartigkeit der Geschäfte und der Arbeitsleistungen nicht angängig. Für Ueberstunden an Wochentagen ist 1 M. und für Sonntag 1,50 M. pro Stunde zu zahlen. Zuthaten sind von den Geschäften zu liefern. — Die Arbeitgeber erklärten sich dem Schiedsspruch fügen zu wollen, die Arbeitnehmer erbaten sich Bedenkzeit. Bei der kampflustigen Stimmung, die in den Kreisen der Arbeiter herrscht, muß nach der „Volksztg.“ mit der Eventualität gerechnet werden, daß auf Grund des Schiedsspruches ein Generalstreik in der Branche trotz des Abrathens der Führer proklamirt wird.

Frau Friedmann hat, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, ihre Tournee als Sängerin aufgegeben und ein kleines Weinrestaurant Unter den Linden käuflich erworben.

Durchgehende Wagen auf der Stadtbahn hat man seit einigen Tagen eingestellt, welche eine gleichmäßige Vertheilung der Fahrgäste in den Wagen ermöglichen. In den Eisenbahnwerkstätten an der Warschauer Brücke ist man in voller Arbeit, um die alten Wagen in Durchgangswagen umzuändern.

Ein etwas ungewöhnlicher Vorgang trug sich dieser Tage auf dem Standesamt in Spandau zu. Während der Standesbeamte mit seinen Schreibern fleißig bei der Arbeit war, wurden sie durch donnernde Schläge gegen die Eingangsthür aufgeschreckt, die offenbar mit Fäusten bearbeitet wurde. Herein traten alsbald vier Personen: ein Brautpaar und zwei Männer als Zeugen; letztere trugen als Maurer ihr Arbeitskostüm, Ballonmützen und rothe Knüpftücher; der Bräutigam und die Braut, letztere zehn Jahre älter, als ihr Auserwählter, waren angemessen gekleidet. Die drei Männer vermochten sich kaum aufrecht zu erhalten; sie waren total bezecht. Der Bräutigam hatte die Zeugen direkt von der Arbeitsstätte geholt, unterwegs waren sie verschiedene Male eingekehrt und so allmählich in den Zustand des Rausches gerathen. Mit einer Stimme, daß die Wände dröhnten, trugen die Erschienenen ihren Wunsch vor, wonach das Paar standesamtlich getraut werden wollte. Der Beamte erklärte indeß mit Entschiedenheit, daß er den ernsten Akt Angesichts des Zustandes der Männer nicht vollziehen könnte; er ermahnte sie zur Ruhe und Vernunft und ersuchte sie, am nächsten Tage wieder zu kommen. Nach einigem Widerstreben entfernte sich die seltsame Traugesellschaft; bevor sie aber das Büreau verließen, stolperte der Bräutigam noch über einen Stuhl und fiel heftig zu Boden, sodaß er nur mit Mühe wieder aufgerichtet werden konnte. Am nächsten Tage erschien das Paar mit zwei anderen Zeugen in nüchternem Zustande.

Lokales.

Posen, 7. April.

* **Personalien.** Regierungsrath Menzel, bisher in Königsberg i. P., wurde als Mitglied an die Eisenbahndirektion in Bromberg, Regierungsrath Schulze, bisher in Bromberg, als Mitglied an die Eisenbahndirektion in Kattowitz, Regierungs- und Baurath Wiegand, bisher in Bromberg, als Mitglied an die Eisenbahndirektion in Stettin, Kreisbauinspektor Baurath Bauer von Graudenz nach Obornik versetzt.

* **Personalnachrichten bei den Justizbehörden.** Amtsrichter Schulz in Wollstein ist an das Amtsgericht in Greifswald, Staatsanwalt Brossok in Ostrowo an das Landgericht in Stettin, Staatsanwalt Reis in Bromberg an das Landgericht in Magdeburg versetzt worden. — Dem Notar, Justizrath Schatz in Lissa wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte ertheilt und ihm zugleich der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

* **Rentmeister.** Die durch das Ableben bezw. die Pensionirung oder Versetzung ihrer bisherigen Inhaber erledigten Stellen der königl. Rentmeister bei den Kreiskassen in Schubin, Wirsitz und Gostyn sind bezw. den Rentmeistern Hausmann aus Kleve, Reg.-Bez. Düsseldorf, Weste aus Friedewald und Behrmann in Namslau verliehen worden. Dem Rentmeister Kubitzki in Gostyn wurde die Stelle eines Rentmeisters bei der Kreiskasse in Namslau verliehen.

n. **Schwere Verletzung** Auf der Großen Gerberstraße wurde gestern Nachmittag der Handlungslehrling Kowalski von

---

Schwester zu einer Heirath zwingen darf. Was mich anbetrifft, der ich ganz allein auf der Welt stehe, so brauche ich wohl nicht erst zu erwähnen, daß ich glücklich wäre, meine Einsamkeit mit der Schönheit zu beleben.“

Auf diese allgemein gehaltene Phrase antworteten die Damen Pecoul mit einem beredten Schweigen. David betrachtete sie alle beide, ohne recht zu wissen, welche er wählen sollte. In der That war für David die wahre Liebe, die wahre Schönheit, die wahre Frau die Malerei; jede andere mußte in seinem Leben eine zweite Rolle spielen.

Der Architekt des Königs brach das Schweigen, um David zu sagen, er würde die Rathschläge seines Sohnes buchstäblich befolgen, da der berühmte Maler der „Sabinerinnen“ ja keine grundsätzliche Abneigung gegen die Ehe hegte.

Die Unterhaltung wurde lebhafter, und als David sich verabschiedete, wußte er noch immer nicht, welche von den beiden jungen Mädchen er heirathen sollte.

Seiner Gewohnheit gemäß verbrachte er auch an diesem Tage eine Stunde bei Sedaine. Fräulein Hyazinthe war bleicher als am Morgen, er aber bemerkte es nicht.

* * *

„Nun, Freund David“, sagte Sedaine mit forschendem Blicke zu ihm, „Sie sehen ja heut recht heiter aus.“

„In der That“, meinte Hyazinthe lächelnd, „ich sehe zwei Portraits auf ihrer Stirn.“

„Zwei Porträts“, rief David lebhaft. „Sie haben das richtige Wort gesprochen. Ich komme, wie Sie wissen, von Pecoul; man hat mir dort wieder von der Heirath gesprochen, wozu soll ich mich eigentlich verheirathen?

„Das ist eine alte Gewohnheit des Menschengeschlechts, die wohl nicht sobald aufhören wird“, unterbrach Sedaine lächelnd.

„Das ist wahr“, sagte David, „doch um sich zu verheirathen, braucht man eine Frau, und ich habe zwei.“

Hyazinthe athmete auf, eine letzte Illusion schwellte ihr Herz.

„Ja, ich habe zwei“, sagte David, „ich liebe weder die eine, noch die andere und fühle mich zu beiden gleichmäßig hingezogen; die eine ist brünett, die andere blond.“

Hyazinthe seufzte und erhob das Haupt, um ihre blonden Haare in dem Spiegel des Kamins zu betrachten.

David fuhr fort: „Die Brünette hat ein römisches Profil, während die Blondine den griechischen Typus aufweist.“

Hyazinthe betrachtete sich noch immer in dem Spiegel.

„Was mich anbetrifft,“ sagte Sedaine, „so schwärmte ich mit 20 Jahren mehr für blonde, als für schwarze Haare. Wozu dient ein römisches Profil aus der Zeit des Augustus, wenn man in Paris unter Ludwig XVI. lebt?“

Hyazinthe erröthete und bemerkte, daß sie die blonden Haare nicht liebte und stets bedauert hätte, nicht brünett zu sein.

„So rathen sie mir also,“ fragte David, „lieber den römischen Typus zu heirathen?“

„Ja“ murmelte sie, „denn er scheint Ihnen ja sympathischer zu sein.“

Hyazinthe war ganz gebrochen, es war ihr unmöglich, noch ein Wort zu sprechen, und sie stand auf dem Punkte, vor Freude oder Schmerz zu sterben. Sie zitterte, er würde sich für Fräulein Pecoul, die Brünette, entscheiden, hoffte aber immer noch, er würde ihr antworten: „Da Sie mir rathen, ihre Rivalin zu nehmen, so heirathe ich Sie!“

Denn sie zweifelte nicht, daß David noch immer zwischen einer der Töchter Pecouls und ihr selbst schwankte.

Plötzlich näherte sich David, der im Salon auf und ab ging, Hyazinthe und fragte sie unvermittelt:

„Sagen Sie, Fräulein Hyazinthe, kennen Sie die beiden Töchter Pecoul's?“

„Ja“, murmelte sie mit kaum vernehmbarer Stimme.

„Nun gut, da Sie sie kennen, sagen Sie mir auf der Stelle, welche ich nehmen soll.“

Hyazinthe erblaßte, stotterte einige Worte und fiel ohnmächtig nieder; endlich hatte sie die ganze Ironie des Schicksals begriffen. Der arme Sedaine, der den Schmerz seiner Tochter verstand, warf sich vor ihr auf die Knie und nahm ihren Kopf in die Hände.

„Was ist ihr denn?“ fragte David erstaunt und bewegt.

„Theurer Freund,“ versetzte Sedaine mit traurigem Lächeln, „wenn Sie das noch nicht wissen, so will ich es Ihnen nicht sagen.“

Ein Todesschweigen folgte diesen Worten.

„O, mein Gott,“ fuhr Sedaine in seinem Gedankengange fort, „ich glaubte, zwei Kinder zu haben und soll sie nun beide auf einmal verlieren.“

David hatte Hyazinthes Hände ergriffen und sprach zu ih mit seiner etwas rauhen Stimme.

Sie öffnete die Augen und sagte, sie wäre von seiner Besorgniß gerührt, aber er möchte sich nicht weiter um sie beunruhigen.

Sie erhob sich langsam, schleppte sich zum Flügel und spielte jene Elegie: „Ein brennendes Fieber durchzieht meine Brust“ die gleichsam das De profundis ihrer Liebe war.

* * *

Noch immer verstand es David nicht, in dem Herzen Hyazinthes zu lesen. Gefühllos ging er an ihr vorüber, und wenn er einmal das Wort an sie richtete, so geschah das nur, um ihr zu sagen, daß sie ausgezeichnete Chokolade zu bereiten verstände.

„Ja, ja“, sagte er, „Sie werden einmal Ihren Mann glücklich machen.“

Niemals aber dachte er daran, dieses Glück zu theilen.

Eines Tages, als er wieder bei Sedaine frühstückte, sagte er in fröhlichem Tone: „Ich bringe Ihnen eine gute Neuigkeit, meine Freunde, ich verheirathe mich.“

Hyazinthe hatte kaum die Kraft, zu fragen, mit wem?

„Mein Gott, ich heirathe den römischen Typus, Fräulein Pecoul.“

Sedaine, welcher, wie man bereits weiß, das Geheimniß seiner Tochter durchschaut hatte, konnte seine Thränen nicht zurückhalten, die ihm Hyazinthe von den Lippen küßte. David aber sah nichts, und an dem Tage seiner Hochzeit war Hyazinthe dem Tode nahe.

„Mein Kind“, sagte Sedaine bewegt zu ihr, „Du darfst nicht den Wahnsinn begehen, daran zu sterben, was sollte ohne Dich aus mir werden?“

„Sie haben recht, mein Vater, ich will für Sie leben.“ Und in der That ertödtete das junge Mädchen ihre Liebe, um ihren Vater nicht zur Verzweiflung zu bringen.

Einige Zeit später starb Sedaine, und am Tage nach dem Begräbniß fand man Hyazinthe in ihrem Bette todt.

Am Morgen hatte man sie noch an dem Grabe ihres Vaters gesehen und ein Vorübergehender hatte sie die Worte murmeln hören: „Jetzt kann ich sterben.“

Noch an demselben Tage hatte sie sich vergiftet.

David aber, der übrigens mit seiner Frau in sehr unglücklicher Ehe lebte, hat nie erfahren, wie sehr Sedaines Tochter ihn geliebt.

dem Lehrling Sredinski durch einen Schuß aus einem Tesching schwer verletzt. Sredinski wurde verhaftet.

* **Brandbericht.** Vergangenen Sonnabend Abend 7¾ Uhr waren auf der Dominikanerstraße Nr. 3 in einer verschlossenen Dachwohnung auf bis jetzt nicht ermittelte Weise zwei Betten und in einem Schranke hängende Kleidungsstücke in Brand gerathen. Hausbewohner löschten das Feuer. Gestern Nachmittag 2 Uhr gerieth Breslauerstraße Nr. 35 in der 4. Etage durch die schadhafte Feuerungsanlage die Dielung und Balkenlage mit Einstreichdecke unter der Kochmaschine in Brand. Von der Feuerwehr wurde der Kochherd abgebrochen und das Feuer darauf mit einer kleinen Handspritze bald gelöscht.

Aus der Provinz.

⊙ **Pleschen,** 6 April. [Kreistag.] In der letzten Kreistagssitzung, der ersten im neuen Ständehause, waren 24 Mitglieder anwesend, während 17 Stimmen durch Vollmachten repräsentirt wurden. Nachdem eines verstorbenen Mitgliedes ehrend gedacht war, wurde das neu in den Kreistag eingetretene Mitglied, Rittergutsbesitzer Szenic, begrüßt und dem Kreistage vorgestellt. Demnächst wurden die vorgelegten Rechnungen des Kreisständehausfonds und der Kreiskommunalkasse pro 1894/95 dechargirt. Sodann theilte der Vorsitzende mit, daß es trotz Erledigung aller Vorarbeiten bisher nicht möglich gewesen ist, die Uebernahme der Chaussee Krzywosądowo-Kuchary durch die Provinz herbeizuführen, da zwischen Fiskus und der Provinz eine Einigung über das von ersterem zu zahlende Ablösungskapital noch nicht erzielt werden konnte. Bezüglich der aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle dem Kreise letztmalig überwiesenen Summe von 33 303 Mark wird beschlossen: 1500 Mark dem Kreiskriegerdenkmal zu überweisen, 500 Mark als Konvertirungskosten der Kreisanleihe zu bewilligen, 9350 Mark zur Verminderung der Kreiskommunalbeiträge im Etat pro 1896/97 einzustellen und den Rest mit 21 953 Mark für den bereits früher beschlossenen Bau einer Chaussee Brzezie-Goluchow-Kuchary zinsbar anzulegen. Hierauf erklärt sich der Kreistag mit der Theilung der Kreisschuld zwischen dem Kreise Pleschen und dem Kreise Jarotschin einverstanden und beschließt, daß vom 1. d. Mts. ab der Kreis Pleschen Obligationen in Höhe von 321 750 M. und der Kreis Jarotschin solche in Höhe von 325 500 M. übernimmt An diese Theilung schließt sich zugleich die Erörterung der Konvertirung der vom Kreise Pleschen übernommenen Kreisobligationen an. Nach längerer Debatte wird die 3proz. Konvertirung abgelehnt und die 3½ prozentige mit 29 gegen 12 Stimmen beschlossen. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf den Chausseebau Brzezie-Goluchow-Kuchary, der bereits auf dem vorigen Kreistage mit ⅔ Majorität beschlossen worden war. Da zur Ausführung des qu. Baues gegenwärtig nur der aus der lex Huene zur Verfügung gestellte Betrag von 21953 M. disponibel ist, ersuchte der Kreistag den Vorsitzenden, zu diesem Zwecke auf einem demnächst einzuberufenden Kreistage eine Vorlage über die Aufnahme einer Anleihe von ca. 150000 M. zu machen. Da früher in Aussicht genommen war, die Kosten aus laufenden, in den Etat einzustellenden Mitteln zu decken, so gab der Vorsitzende anläßlich des jetzigen Beschlusses seiner Befriedigung Ausdruck, da er es für wirthschaftlicher und auch speziell der Stadt Pleschen gegenüber für gerechter erachtet, die durch den qu. Chausseebau erforderlichen Mittel durch Aufnahme einer Anleihe zu decken. Ferner wird beschlossen, die Chausseebauprämie schon jetzt für die ganze Strecke Brzezie Kuchary und nicht nur für die Theilstrecke Brzezie-Goluchow zu beantragen. In Abänderung eines Beschlusses vom 29. Dezbr. 1894 wurde weiter beschlossen, vom 1. d. M. ab die Kreisabgaben nach Verhältniß der vom Staate veranlagten Einkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Gewerbesteuer der Klassen I. II und III unter Belastung jeder dieser Steuern mit dem gleichen Prozentsatze zu vertheilen. Es folgte nun noch die Begutachtung des für die Jahre 1896 und 1897 festzusetzenden Werthes eines Hand- und Spanndiensttages, der Beschluß über die Abtretung der seitens des Fiskus dem Kreise Pleschen für die bereits chausseemäßig ausgebauten Strecken der fiskalischen Landstraßen Pleschen-Skalmierzyce und Krotoschin-Kalisch zu zahlende Abfindungssumme von 29 211,59 M. an die Provinz Posen und die Berathung des Kreishaushaltungsanschlages pro 1896/97. Letzterer wurde in Einnahme und Ausgabe auf 50300 M. festgesetzt. Nun folgten noch die Neufeststellung der zu Mitgliedern des Kreisausschusses befähigten Personen des Kreises Pleschen und die Vornahme einer großen Anzahl verschiedener Kommissionswahlen. Außerhalb der Tagesordnung referirte sodann Landrath von Röll noch über das Kleinbahnprojekt Krotoschin-Pleschen-Bahnhof-Pleschen-Stadt und verliest ein Schreiben des Landraths zu Krotoschin, welcher den Kreis Pleschen zur finanziellen Betheiligung an diesem Projekt auffordert. Der Kreistag erklärte jedoch schon jetzt, daß er von einer finanziellen Betheiligung des Kreises an diesem Unternehmen absieht.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 6. April. [Unfall. Personalnotiz.] Die 20jährige Tochter des Besitzers Weyna in Jitczinnek war, um Wäsche zu spülen, an eine Wasserpfütze gegangen, verlor bei dieser Beschäftigung das Gleichgewicht und glitt auf dem weichen Boden ins Wasser. Hier muß sie anscheinend von einem Schlaganfall betroffen worden sein, denn als sie kurze Zeit darauf herausgeholt wurde, war sie bereits todt und trotz aller Bemühungen nicht mehr ins Leben zurückzurufen. — An Stelle des vor einiger Zeit verstorbenen Pfarrer Fischer hat die Gemeindevertretung von Schirotzkau Herrn Pfarrer Dr. Fischer aus Tapiau zum Gemeindegeistlichen erwählt.

Die Reise des deutschen Kaiserpaares

Palermo, 4. April. Der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin besuchten gestern die Capella Palatina. Heute Vormittag verblieb der Kaiser zur Erledigung von Regierungsgeschäften an Bord bis zur Mittagstafel. Die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen besuchte den Park und die Villa Malfitano des Herrn Whitaker, eines Verwandten des deutschen Generalkonsuls in Neapel v. Rekowski, welcher das Kaiserpaar an Stelle des erkrankten Obersten v. Engelbrecht von Neapel begleitet; Frau Whitaker überreichte der Kaiserin ein Bouquet. Nachmittags gegen 2 Uhr unternahm das Kaiserpaar mit den Prinzen einen Ausflug nach Monreale und besichtigten im dortigen Dom mit besonderer Aufmerksamkeit das Grabmal des Normannenkönigs Wilhelm des Guten und trugen ihre Namen in das Register des zur Kathedrale gehörigen Klosters ein. Der Bürgermeister überreichte Orangen und Blumen. Der Kaiser lud den Maire zu morgen zu einer Audienz an Bord der „Hohenzollern“ ein. Einer Einladung des Erzbischofs folgend besuchten sodann die hohen Gäste den erzbischöflichen Palast, von dessen Terrasse dieselben — soweit es das regnerische Wetter gestattete — das Panorama der Conca d'Oro bewunderten. Die Rückfahrt erfolgte um 5 Uhr bei schönstem Wetter. Abends konzertirte das Musikkorps der Hohenzollern im Theater. Die städtischen Behörden von Palermo überreichten dem Kaiserpaar eine Sammlung von prächtigen Photographien der Denkmäler Siciliens und zahlreiche Bände, enthaltend die Geschichte und Sitten Siciliens; unter diesen Bänden befinden sich zwanzig, in welchen Dr. Pitre die Volksüberlieferungen Siciliens aufgezeichnet hat. Die Kapelle mußte den „Sang an Aegir“ zwei Mal vortragen. Das Theater war überfüllt; die deutsche Kolonie war sehr stark vertreten. Als die Kapelle die italienische Hymne gespielt hatte, forderte das Publikum die deutsche Hymne, welche alsdann von der Theater-Kapelle vorgetragen wurde. Das gesammte Publikum begrüßte beide Hymnen mit großer Begeisterung.

Palermo, 5. April. Heute früh fand Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ statt. Nachdem der Kaiser die Epistel verlesen, hielt Dr. Dryander die Predigt. Um ½12 Uhr empfing der Kaiser den kommandirenden General, den Präfekten und den Syndaco von Palermo in feierlicher Audienz. Darauf wurden die Admirale und Kommandannten des zu Ehren der „Hohenzollern“ vor Palermo ankernden italienischen Geschwaders empfangen und sodann vom Kaiser zum Frühstück gezogen, während die Kaiserin mit den Prinzen den königlichen Park „Favorita“ besichtigte. Nachmittags fand die Abreise statt Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ verließ die Rhede um 4 Uhr 20 Minuten und fuhr zwischen den seewärts in Linie aufgestellten Schiffen des Geschwaders hindurch, welche die Abreise der „Hohenzollern“ erwarteten. Um 5 Uhr 35 Min. begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge in dem Kaiserboote an Bord der „Sardegna“, wo sie den Thee bei dem Admiral Canevaro einnahmen. An dem Thee nahmen außerdem die Hofdamen und die Ehrenkavaliere des italienischen Königspaares theil. Um 6 Uhr verließ die „Hohenzollern“ langsam den Hafen und näherte sich der „Sardegna“, um das Kaiserpaar zu erwarten, welches um 7 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ kam, die alsdann nach Porto Empedocle abfuhr, begleitet von dem italienischen Geschwader.

Der Kaiser sandte auf die Nachricht von dem Siege der Italiener über die Derwische bei Kassala Glückwünsche an den Präfekten und an den Kommandanten des Geschwaders. Dem Admiral Canevaro machte der Kaiser eine mit seiner Unterschrift versehene Kopie eines von ihm gemalten Marinestücks zum Geschenk.

Porto Empedocle, 6. April. Die „Hohenzollern“ ist heute Morgen sieben Uhr vor Girgenti eingetroffen. Die Kriegsschiffe „Bausan“ und „Morosin“ waren zum Empfange der „Hohenzollern“ in Porto Empedocle angekommen. An Bord ist Alles wohl. Um zehn Uhr begab sich das Kaiserpaar, von der Volksmenge lebhaft begrüßt, bei prachtvollem Wetter an Land zum Besuch der alten Dorischen Tempel. Um 11 Uhr kam das Kaiserpaar dort an und besichtigte die Tempel der Juno Lucina, der Concordia, des Herkules, des Jupiter, des Castor und Pollux und die Grotte Fragapane; die hohen Gäste drückten dem Professor Salinas mehrfach ihre Bewunderung aus. Ueberall wurde Kaiser und Kaiserin von der Bevölkerung aufs Wärmste begrüßt; die städtischen Behörden hatten ein prächtiges Zelt errichtet. Nach der Besichtigung überreichte der Bürgermeister von Girgenti der Kaiserin einen prächtigen Blumenstrauß mit Bändern in den deutschen und italienischen Farben und dem Kaiser eine prachtvolle etruskische Vase in einem schön gearbeiteten Behälter. Um zwölf Uhr kehrte das Kaiserpaar inmitten der begeisterten Zurufe der Bevölkerung nach Porto Empedocle zurück, während die Musik die deutsche und italienische Volkshymne spielte. Unter brausenden Hochrufen der Matrosen verließ später die „Hohenzollern“, begleitet von den Kriegsschiffen, den Hafen und trat die Fahrt nach Syrakus an.

Syrakus, 6. April. Das Gebäude des Hafenkommandos ist mit Teppichen und Blumen geschmückt. Die Stadtverwaltung ließ eine große Rampe mit Landungsbrücke bauen zur Ausschiffung des deutschen Kaiserpaars. Die königlich italienische Yacht „Morosini“ ist hier angekommen; auch zahlreiche Deutsche sind hier eingetroffen.

Wien, 4. April. Dem am 14. d. Mts. hier eintreffenden deutschen Kaiserpaare wird ein besonders feierlicher Empfang am Südbahnhofe bereitet werden. Zum Empfange der Kaiserin wird die Erzherzogin Maria Josepha in Vertretung der Kaiserin Elisabeth am Bahnhofe anwesend sein. Beim Einzug vom Bahnhofe in die Hofburg wird die Kaiserin mit den Prinzen und der Erzherzogin Maria Josepha im vierspännigen Galawagen à la Daumont fahren, in einem zweiten ebensolchen Wagen werden der Kaiser mit dem Kaiser von Oesterreich folgen; sodann kommen die Erzherzöge und die beiderseitigen Gefolge. Nachmittags findet in der Hofburg ein Galadiner, Abends in der Hofoper Theater paré statt. Nach dem Diner reist die Kaiserin mit den Prinzen nach Berlin ab. Am 15. findet die Frühjahrsparade statt, welche Kaiser Franz Joseph persönlich kommandiren wird. Der deutsche Kaiser wird sein Husarenregiment, Erzherzog Otto sein Ulanenregiment vorführen. Der Parade folgt ein großes militärisches Diner in der Hofburg, Abends reist der Kaiser Wilhelm nach Berlin ab.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 6. April. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Fürst Ferdinand von Bulgarien wurde gestern Nachmittag abermals vom Sultan empfangen.

Budapest, 4. April Ein hiesiges Oppositionsblatt brachte jüngsthin die Meldung, daß während der Reise des rumänischen Königspaares nach Abbazia bei Orsova ein Eisenbahn-Attentat versucht worden wäre. Das „Ungarische Correspondenzbureau“ bezeichnet diese Meldung nach an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen als müßige Erfindung.

Rom, 4. April. Bei dem Empfange des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen im Vatikan waren der preußische Gesandte v. Bülow nebst zwei Gesandtschaftsattachés zugegen. Die Unterhaltung trug einen sehr herzlichen Charakter. Nach dem Empfange stattete Prinz Heinrich dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla einen Besuch ab, den derselbe bald darauf in dem Hotel Bristol, dem Absteigequartier des Prinzenpaares, erwiderte. Morgen Abend findet im Quirinal ein Diner zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Heinrich statt.

Rom, 6. April. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht ein Dekret des Königs vom gestrigen Datum, durch welches für ein Jahr ein königlicher Civilkommissar für alle Provinzen Siziliens mit dem Amtssitz in Palermo eingesetzt wird, der zugleich die Präfektur Parlermos verwalten wird.

Der Kommissar ist mit den politischen und administrativen Machtvollkommenheiten der Minister des Innern, der Finanzen, der Arbeiten, des Unterrichts und des Ackerbaues bekleidet für diejenigen Angelegenheiten, welche speziell die öffentliche Sicherheit und die Verwaltung der Gemeinden Siziliens betreffen. Auch über diejenigen Angelegenheiten, welche der Kompetenz der Centralregierung vorbehalten sind, werden die Präfekten Siziliens mit dem Komissar sich zu benehmen haben. Dem Kommissar wird eine außerordentliche Revision der Budgets der Provinzen und Gemeinden obliegen, damit alle Ausgaben den Steuerkräften angemessen seien. Dieses Dekret wird dem Parlament vorgelegt und zum Gesetz umgewandelt werden. Die Regierung wird außerdem im Parlamente Gesetzentwürfe betreffend die Ausfuhrzölle auf Schwefel, und die Errichtung einer Vertretung der Bergwerks-Interessen einbringen. Bei letzterem Gesetzentwurf wird besonders die Lage der Bergarbeiter berücksichtigt werden.

Durch ein weiteres Dekret vom gestrigen Tage ist der Senator Graf Codronchi zum Minister ohne Portefeuille und Civilkommissar für Sizilien ernannt worden.

Neapel, 5. April. Der als Arzt bekannte Senator Semola ist heute gestorben.

Paris, 5. April. Der frühere griechische Ministerpräsident Trikupis, der sich gegenwärtig in Cannes aufhält, ist schwer erkrankt, doch hoffen die Aerzte, ihn wiederherstellen zu können.

Paris, 5. April. Präsident Faure wohnte heute mit seiner Gemahlin und seiner Tochter dem Rennen in Auteuil bei. Der Präsident wurde von der äußerst zahlreich zu dem Rennen erschienenen Menge lebhaft begrüßt. In dem Augenblick als Präsident Faure Auteuil verließ, ertönten aus der Menge zahlreiche Rufe: „Es lebe der Senat.“ Der Präsident kehrte ohne weiteren Zwischenfall in das Elysée zurück.

Belfort, 5 April. Heute Vormittag haben die Festlichkeiten zum Andenken an die Belagerung von 1870 und 1871 begonnen. Der Präfekt des Rhone-Departements, der Maire von Lyon, die Gemeinderäthe von Paris und Lyon sowie Abordnungen der ehemaligen Mobilgarden der Departements und zahlreiche Vereine nehmen an den Festlichkeiten theil. Kriegsminister Cavaignac, der sein Erscheinen ebenfalls zugesagt hatte, ist durch eine starke Grippe an der Theilnahme verhindert.

London, 6. April. Wie die „Times“ aus Kapstadt vom 4. April meldet, befürchtet man jetzt, daß im Ganzen 200 Weiße durch die Matabeles ermordet worden sind. In Johannisburg sind 450 Mann ausgehoben, um den Truppen in Bulawayo zu Hilfe zu kommen, aber es heißt, daß die Bevölkerung von Rhodesia nicht sehr geneigt sei, die Hilfe der Uitlanders anzunehmen. — Die Telegraphenleitung zwischen Salisbury und Bulawayo ist zerstört, man glaubt aber, daß Cecil Rhodes noch in Salisbury sei.

Das „Reutersche Bureau“ meldet ferner aus Kapstadt vom 5. April: In der Ortschaft Mafeking im Betschuanaland herrscht große Aufregung. Die Farmer bringen ihre Familien nach der Stadt in Sicherheit, da sie einen Aufstand der Eingeborenen befürchten, welche mit der wegen Rinderpest erfolgten Tödtung ihres Viehes unzufrieden sind. Eine Versammlung der Einwohner von Mafeking bat den Gouverneur der Kapkolonie, ihnen Truppen zu Hilfe zu senden.

London, 6. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Rom, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien den Papst um die Erlaubniß gebeten habe, die Oster-Communion in der katholischen Kirche von Konstantinopel zu empfangen. Der Papst habe ihm diese Bitte jedoch abgeschlagen.

Madrid, 6. April. Der Marineminister bereitet die Entsendung von weiteren 40 000 Mann nach Cuba vor; die Expedition dürfte aber nicht vor September abgehen. — In Ferrol liegt ein aus vier Panzerschiffen und mehreren Torpedobooten bestehendes Geschwader zur Abfahrt bereit.

Manilla (Philippinen), 5. April. Ein heftiges Feuer hat hier 4000 Häuser zerstört; 30000 Personen sind ohne Obdach. Bis jetzt ist kein Verlust an Menschenleben gemeldet.

Brüssel, 5. April. Der Dampfkessel des Schleppdampfers „Virginie“, welcher auf der Schelde den Dienst zwischen Gent, Dendermonde und Antwerpen versieht, explodirte heute zwischen den Ortschaften Moerseke. und Baesrode nahe bei Dendermonde. 4 Leichen wurden über die Bäume am Ufer des Stromes hinweggeschleudert; nur der Kapitän wurde gerettet. Infolge der Explosion sank auch ein in der Nähe befindliches Boot; der Bootführer, seine Frau und Kinder ertranken. Im Ganzen sind 12 Menschen ums Leben gekommen.

Bern, 4. April. Der Bundesrath wählte zum Waffenchef der Kavallerie Oberst Markwalder und zum Oberinstrukteur der Kavallerie Oberstlieutenant Wildbolz.

Kairo, 6. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Größere Abtheilungen von Derwischen bedrohen sowohl Murat, wie das am Rothen Meer gelegene Fort Helaib. Ein anderes Korps der Derwische ist in Kokreb, 50 Meilen westlich von Suakin eingetroffen, wodurch die Entsendung eines Bataillons zur Verstärkung von Suakin nothwendig wird. Es ist augenscheinlich, daß die Derwische sich anschicken, die verschanzten egyptischen Posten anzugreifen.

Athen, 5. April. Prinzessin Marie hat sich mit dem Großfürsten Georg Michailowitsch verlobt.

Prätoria, 4. April. Der Vizepräsident der südafrikanischen Republik, Smit, dessen Gesundheit seit langer Zeit zu wünschen übrig ließ, ist gestorben.

Kapstadt, 4 April. Die Rinderpest lähmt den Transport nach Rhodesia und breitet sich nach allen Richtungen aus.

Madrid, 6 April. Der Marineminister Béranger wird morgen dem Ministerrathe eine außerordentliche Forderung, in Höhe von 23 Millionen zu Schiffsbauten vorlegen.

Wadihalfa, 6. April. [Reutermeldung.] Die telegraphische Verbindung zwischen Korosko und dem Murat-Brunnen ist noch unterbrochen; wie man glaubt, sollen sich die Derwische in großer Zahl auf der Straße zwischen Assuan und Berber befinden. Die von befreundeten Arabern in der Wüste besetzt gehaltenen Posten sind verstärkt worden. Man glaubt, daß der Feind nicht weiter nach Norden wird vorrücken können.

Suakin, 6. April. (Reutermeldung.) Eine Kolonne Derwische ist aus dem Bezirk Berber in Hayet (Hanik?) angekommen. Dieser Ort wurde am 1. d. Mts. von Arabern

überrascht, die 20 Mann tödteten. Heute sind nach dem Fort Halait Verstärkungen abgegangen.

Athen, 6. April. Der erste Tag der olympischen Spiele verlief glänzend. Mehr als 80 000 Personen wohnten denselben bei. Die königliche Familie hielt einen feierlichen Einzug. Der Kronprinz, umgeben von den Mitgliedern des Komitees, bat den König, von dem Stadion, welches die Freigebigkeit eines großen Hellenen wiederherzustellen gestattet hat, Besitz zu ergreifen. Der König bewillkommnete die kampfeskundige Jugend, welche aus allen Theilen der Welt nach hier zusammenströmte. Inmitten begeisterter Zurufe begannen die Spiele. Beim Wettlaufen über 100 Meter auf flacher Bahn wurde der Deutsche Hoffmann Zweiter. Auch beim Diskuswerfen über 400 Meter errang Hoffmann den zweiten Preis.

Washington, 6. April. Das Repräsentantenhaus genehmigte mit 244 gegen 27 Stimmen den Bericht der gemischten Kommission, welcher für Annahme der im Senat bezüglich Cuba gefaßten Resolution sich ausspricht.

Havanna, 6. April. Die Abtheilung der Aufständischen unter Maceo wurde bei Bignates geschlagen und verlor 30 Todte. Eine Niederlage von Waffen und Munition für die Insurgenten wurde in Cienfuegos entdeckt.

M. 8. 4. 96 J. II fällt aus.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen. im April 1896.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
4. Nachm. 2	756,3	N mäßig	bedeckt	+ 4,9
4. Abends 9	756,9	NW schwach	zieml. heiter	+ 2,9
5. Morgs. 7	758,4	NNW mäßig	bedeckt [1])	− 0,3
5. Nachm. 2	758,2	NNW mäßig	bedeckt	+ 2,0
5. Abends 9	757,8	NW schwach	zieml. heiter [2])	+ 1,0
6. Morgs. 7	758,2	NO leicht	bedeckt	− 0,6

Am 4. April Wärme-Maximum + 5,5° Cels.
Am 4. " Wärme-Minimum − 2,3° "
Am 5. " Wärme-Maximum + 3,0° "
Am 5. " Wärme-Minimum + 1,2° "

[1]) Reif. [2]) Vor und Nachmittags Schnee (0,35 mm).

Wasserstand der Warthe.

Posen am 5. April Morgens 1,88 Meter
" " 6. " Morgens 1,98 "
" " 7. " Morgens 1,98 "

Marktberichte.

Bromberg, 4. April. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 146—154 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Roggen je nach Qualität 108—113 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Gerste nach Qualität 98—109 Mark, gute Braugerste 110—120 M. Erbsen Futterwaare 108—118 M. Kochwaare 125—135 Mark. Hafer: 108—115 M. Spiritus 70er 32,75 M.

Breslau, 4. April. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Spiritus —, gek. — Ltr. Per 100 Ltr. a. 100 Proc. ohne Faß excl. 50 Mk. und 70 Mk. Verbrauchsabgabe per April 50er 50,50 G., 70er per April 30,80 bz. G. Die Börsenkommission.

Produkten- und Börsenberichte.

Paris, 4. April. (Schlußkurse.) Träge.
3proz. amortif. Rente 100,70, 3proz. Rente 101,37½, Italien. 5proz. Rente 83,20, 4proz. ung. Goldrente —,— III. Egypter Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 —,—, 4proz. unif. Egypter 104,20, 4proz. span. ä. Anl. 62⅝, konv. Türken 20,78, Türken-Loose 118,10, 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 462,00, Franzosen 751,00, Lombarden —,—. Banque Ottomane 581,00, Banque de Paris 800,00, Banq. d' Escomte —,— Rio Tinto-A. 475,00, Suezkanal-A. 3262,00 Cred. Lyonn. 765,00 B. de France —,—, Tab. Ottom. 368,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅝, Londoner Wechsel k. 25,18½, Chég. a. London 25,20 Wechsel Amsterdam k. 205,68, do. Wien kl. 207,12, do. Madrid k. 415,50, Meridional-A. 602,00, Wechsel a. Italien 8⅝ Robinson-A. 244,00, Portugiesen 26,62, Portug. Tabaks-Obligation 486,00, 4proz. Russen 65,65, Privatdiskont —.

Frankfurt a. M., 4. April. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterr. Kreditaktien 311, Franzosen 302½, Lombarden 84, Ungar. Goldrente 103,50, Gotthardbahn 174,70, Diskonto-Kommandit 211,10, Dresdner Bank 156,70, Berliner Handelsgesellschaft 151,50, Bochumer Gußstahl 155,10, Dortmunder Union St.-Pr. 40,00, Gelsenkirchen 162,20, Harpener Bergwerk 153,90, Hibernia 159,60, Laurahütte 153,70, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 90,70, Schweizer Centralbahn —,—, Schweizer Nordostbahn —,—, Schweizer Union 94,30, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 94,10, Italiener 82,70, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Nationalbank 143,50, Mainzer —, 60er Loose —,—. Fest.

Hamburg, 4. April. Fest. Preuß. 4proz. Konsols 106,25, Oesterreich. Silberrente 85,90, Goldrente 103,50, Italiener 83,00, Kreditaktien 311,00, Franzosen 755,00, Lombarden 201,50, 1880er Russen 100,60, Deutsche Bank 189,60, Diskonto-Kommandit 211,10, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 156,60, Nationalbank für Deutschland 143,25, Hamburger Kommerzbank 129,70, Lübeck-Büchen. Eisenbahn 150,50, Marienb.-Mlawka 92,75, Ostpreußische Südbahn 96,25, Laurahütte 153,50, Nordd. J.-Spinn. 127,50, Hamburger Packetfahrt 125,75, Dynamit-Trust-Anl.-Aktien 147,30, Privatdiskont 2¼, Buenos Ayres 31,00.

Bremen, 4. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Fester. Loko 5,80 Br. Russisches Petroleum. loko 5,50 Br.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 28¼ Pf., Armour shield 27½ Pf., Cudahy 29 Pf., Choice Grocery 29 Pf., White label 29 Pf., Fairbanks 26 Pf.
Speck. Ruhig. Short clear middling loko 26¼ Pf.
Reis geschäftslos.
Kaffee unverändert.
Baumwolle. Still. Uppland middl. loko 41¼ Pf.
Tabak. Umsatz: 160 Seronen Carmen, 62 Faß Kentucky, 20 Faß Virginy, 44 Faß Stengel.

Newyork, 4. April. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 7⅞, do. in New-Orleans 7¾, Petroleum Standard white in New-York 7,20, do. in Philadelphia 7,15, do. rohes (in Cases) 8,10, do. Pipe line certifik., per April 126 nom. — Schmalz Western steam 5,27, do. Rohe u. Brothers 5,60. — Mais Tendenz: beh., per April 36, per Mai 35⅞, per Juli 36⅝ — Weizen. Tendenz: behauptet. — Rother Winterweizen 82½, Weizen per April 71⅝, per Mai 71½, per Juli 71, per Sept. 70⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 1¾. — Kaffee fair Rio Nr. 7 13¾, do. Rio Nr. 7 per Mai 12,60, do. Rio Nr. 7 per Juli 11,70. — Mehl, Spring-Wheat, clears 2,60. — Zucker 3¾, Kupfer 10,90, Zinn 13,40.

Chicago, 4. April. Weizen. Tendenz: fest, do. per April 64, do. per Mai 64⅝. — Mais. Tendenz: beh., do. per April 28⅞. — Schmalz per April 5,00, do. per Mai 5,02. — Speck short clear 4,75. Pork per März 8,35.

Berlin, 5. April. Wetter: Regen drohend.
Newyork, 4. April. Weizen per April 73⅛, per Mai 73⅛.

Berliner Produktenmarkt vom 4. April.

Die heutige Getreidebörse zeigte heute, wie stets während der Festtage, eine sehr ruhige Haltung. Nur zu Anfang fand in Weizen und Roggen einiges Geschäft statt, später war es still. Die Preise stellten sich dabei eine Kleinigkeit fester. Hafer und Mais ohne Geschäft und wenig verändert. Roggenmehl war bei sehr geringem Geschäft in fester Haltung. Rüböl still. In Spiritus wurde die Lokozufuhr von 130 000 Liter zu 30 Pf. niedrigeren Preisen schwerfällig untergebracht. Termine verkehrten bei stillem Geschäft in fester Haltung. Der Schluß des Getreidemarktes war leicht abgeschwächt.

Weizen loko behauptet, Termine etwas fester. — Roggen loko unbelebt, Termine anfänglich fest, schließen matt. Gek. 350 To. — Mais loko und Termine still. Gek. 350 To. — Hafer loko wenig verändert, Termine still. — Roggenmehl still. — Rüböl in matter Haltung. — Petroleum ruhig. — Spiritus Termine still aber fest, loko neuerdings billiger verkauft.

Weizen loko 148—164 M. nach Qualität gefordert, Mai 155,75—156,25—156 M. bez., Juni 154,75 M. bez., Juli 153,50 bis 153,75 M. bez., September 153,25—153,50 M. bez.

Roggen loko 118—122 Mark nach Qualität gefordert, guter inländischer 120,50 Mk. ab Bahn bez., April 119,75 Mk. bez., Mai 122,25—121,75 Mk. bez., Juni 123—122,75 M. bez., Juli 123,75 bis 123,25 Mk. bez., Sept. 124,75—124,25 M. bez.

Mais loko 88—94 M. nach Qualität gefordert, April 88,75 Mk. bez., Mai 90 Mk. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 115—145 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 116—127 M. bez., do pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 117 bis 128 M. bez., feiner preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 130—137 M. ab Bahn bez., April 117,50 M. bez., Mai 119,25 M. bez., Juni 120,25 M. bez., Juli 121,25 M. bez.

Erbsen. Kochwaare 143—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 120—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—18,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,75 Mark bez., April 16,40 Mk. bez., Mai 16,45 Mk. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,0 Mk. bez., Mai 45,5 Mark bez., Okt. 45,9 M. bez.

Petroleum loko 20 M. bez., April 20 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,8 Mk. bez., Mai 38,6—38,8 Mk. bez., Juni 38,2 bis 38,3 Mk. bez., Juli 38,4—38,5 Mk. bez., August 38,6—38,7 M. bez., Sept. 38,7—38,8 M. bez., Oktober 38,6—38,7 M. bez.

Kartoffelmehl April 14,25 M. bez.
Kartoffelstärke, trockene, April 14,25 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 119,75 Mk. per 1000 Kilo, für Mais auf 88,75 M. per 1000 Kilo. (N. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont		Wechsel v. 4. April	
Amsterdam	2½	8 T.	168,60 G
London	2	8 T.	20,45 bz
Paris	2	8 T.	81,15 bz
Wien	4½	8 T.	169,90 bz
Ital. Pl.	5	10 T.	74,10 bz
Petersburg	5½	3 M.	214,30 G
Warschau	5½	8 T.	216,25 bzG

[illegible] 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2⅛ bz

Gold, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,43 G
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz
Oesterr. Noten 100 fl.	168,50 G
Russ. Noten 100 R.	216,40 bz
do. Not. ult. März	
do. do. do. April	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsch. Rchs.-Anl.	4	106,60 bz
do. do.	3½	105,50 bz
do. do.	3	99,70 G
Preuss. Cons.-Anl.	4	106,25 bzG
do. do.	3½	105,50 B.
do. do.	3	99,75 bz
Staats-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,70 B.
Berl. Stadt-Obl	3½	102,25 B.
Westpr. ProvAnl	3½	101,90 bz
Pos. Prov.-A	3½	102,40 bz
do. do. I.	3½	102,00 bz
Pos. Stadt-Anl.	3½	102,30 G
Pfandbriefe: Berliner	5	121,00 G
do.	4½	117,50 G
do.	3½	105,25 bz
Cntrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	101,00 bzG
Kur.u.Neumrk. neue	3½	101,90 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,70 bz
Pommer.	3½	100,60 G
do.	4	
Posensch.	4	101,50 G
do.	3½	100,70 B.
Schls. altl. Lt.A	3½	100,60 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	100,60 bz
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	100,60 bz
do. neul. II.	3½	100,60 bz
Rentenbriefe: Pommer.	4	105,60 bz
Posensch.	4	105,90 bz
Posensch.	3½	102,60 G
Preuss.	4	105,60 bz
Schles.	4	105,50 bzG
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G
Bayer. Anleihe	4	105,80 G
Brem. A. 1893	3½	103,25 B.
Hamb. Sts.Rent.	3½	106,80 bzG
do. do. 1886	3	98,70 G
do. amort.Anl.	3½	
Mecklenb.Anl.	3½	101,80 G
Sächs. Sts.Anl.	3½	
[illegible]		99,00 G

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl.	4	146,75 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,50 bz
Braunsch. 20T.L.	—	106,80 bz
Dess. Pr.-Anl.		
Finnische L.	—	57,25 bz
Freiburger L.	—	31,75 bz
Hamb. 50T.-L.	3	135,40 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	132,90 B.
Köln-M. Pr.-A.	3½	140,10 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39,20 G
Mail. 10 Lire L.	—	13,10 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	23,10 G
Oest. 1854er L.	3½	170,50 G
do. 1858er L.	—	342,90 bz
do. 1860er L.	4	152,10 bz
do. 1864er L.	—	340,50 bz
Oldenb. Loose	3	130,50 bz
Raab-Gratzer L.	2½	97,50 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	169,60 bz
Türkenloose	—	112,50 bz
Ung. Pr. Loose	—	
Venet. Loose	—	23,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58,60 bzG
do. 1888	4½	52,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	100,70 bzG
Buen. Air. Obl.	5	35,75 bz
Chines. Anl.	5½	104,60 bzG
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	94,20 bz
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	83,10 bz
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. An.	6	96,00 B.
do. neue 90-er Anleihe	6	95,00 B.
do. 5% E.-B-A.	5	86,90 bzG
Oest. G.-Rent.	4	103,60 bzG
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	101,25 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,20 bzG
Poln. Pf.	4½	67,80 B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,50 bzB.
Port. A 88—89	4½	41,20 G
do. Tabak-Anl.	4½	94,80 bzG
Röm. Stadt-A.	4	90,50 bzG
do. II. III. VI.	4	84,10 G
Rum. Staats-A.	4	87,50 G
do. Rente 90	4	88,00 bzG
do. do. fund.	5	103,10 bz
do. do. amort.	5	100,90 bzB.
do. do. 92	5	100,70 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	102,40 G
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	103,75 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	66,40 bzB.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	104,60 bzB.
Schwedische	3½	101,75 G
Schw. d. 1890	3½	101,70 bz
do. 1883	4	102,00 G
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,80 bzG
do. Rente 84	4	
do. neue 95	4	67,80 bzG
Span. Schuld.	4	64,75 bzG
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	
do. Administr.	5	92,50 bzG
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,75 bz
do. Kronen-R	4	99,60 bzB.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104,25 G
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	87,90 bz
Altdamm-Colb	5	118,50 bz
Altenbg.-Zeitz	10,3	
Crefelder	3	109,00 bzB.
Crefld-Uerdng	5½	169,50 bz
Dortm.-Ensch.	5	154,10 bz
Eutin. Lübeck	1¼	56,75 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	85,50 bzB.
Halberst Blank	5½	126,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	241,60 bzG
Lübeck-Büch.	6	150,75 bz
Mainz-Ludwsh	5	120,80 bz
Marnb.-Mlawk.	2	92,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 bz
Ostpr. Südb.	⅓	96,70 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	275,25 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	110,75 bzG
Graz-Köflach	5,14	
Kaschau-Od	4	96,75 G
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	149,70 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oed nb.	1½	51,60 bzG
Reichenb.-P	4 5/7	
Südöstr. (Lb.)	[illegible]	41,80 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅗	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅝	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	53,00 bzG
Gotthardbahn	7⅖	175,25 bz
Ital. Mittelm.	5	90,80 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅗	119,60 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	42,50 bzG
Lux. Pr. Henri	4	75,50 bz
Schweiz. Contr	5½	135,90 bz
do. Nordost	6	135,60 bz
do. Unionb.	4	95,50 bz
Westsicilian	3⅕	58,00 bzG

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4,5	
Bresl.-Warsch	137/20	66,50 bz
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	123,50 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	120,25 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	66,50 G
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,50 bzB
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	120,25 bz
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	105,10 bzG
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,30 bzG
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	100,10 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,90 bz
KronprRudolfb.	4	99,90 bzG
do. Salzkammg	4	103,50 G
LmbCzern. stfr	4	99,75 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,00 B.
do. Staats-I. II.	5	
do. Gold-Prio.	4	104,20 bz
do. Lokalbahn	4	102,00 bz
do. Nordwestb.	5	112,90 G
do. NdwB. G-Pr	5	115,90 G
do. Lt. B. Elbth.	5	112,60 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,20 bzG
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	71,40 bz
do. Obligation.	5	110,30 G
do. Gold-Prior.	3	101,90 G
Ung Eis-B. G-A.	4½	
do. do. G.-A.	4½	102,25 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	90,75 G
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl-Wor. g.	4	100,50 bz
do. 1889	4	
Ku. CharAs. (O)	4	101,80 bzB
do. (Ob.) 1889	4	101,50 bz
Kur.-Kiewconv	4	102,20 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	97,75 bzG
do. Rjäsan g.	4	102,75 bz
do. Smolen g.	5	104,50 bzB.
Orel-Griasy g.	4	101,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	101,50 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,40 G
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	4	101,40 bzG
Südwestb. gar.	4	102,90 bzG
Transkauk. g.	3	91,30 bzG
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	102,90 bzG
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	89,10 bz
Gotthardb. cv.	3½	103,60 bzG
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	54,90 bzG
Italien Mittelm	4	94,25 bzB
Macedonier	3	55,80 bzG

Oeste de Minas	5	86,75 bz
Portugies. Obl.	3	67,10 G
Sardinische Obl.	4	78,50 G
Süd-Ital. Bahn	3	55,10 G
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Northern Pac. I.	6	112,40 bzG
do. do. II.	6	109,80 bzG
do. do. III.	6	73,90 bzG
do. do.	5	49,50 B.
San Louis-Franc.	6	106,10 bzG
San Louis Franc.	5	94,00 bzG
do. do. West.	4	70,20 bzG
Southern Pacific	6	108,90 bz

Hypotheken-Certifikate.

Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,25 bz
do. d. II.	3½	119,75 bzG
do. III. IV. abg.	3½	104,60 B.
do. do. V. abg.	3½	100,25 bzG
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,70 G
do. do. VII.	4	104,60 bz
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,80 bz
do. do.	4	101,70 bzG
do. do.	3½	100,40 bzG
do. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	100,10 bz
do. do. bis 1905	3,50	101,25 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,20 bz
dto. 42 bis 1900		
unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,50 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.		
do. 42 bis 1904	4	105,50 bzG
unnb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bzG
do. II/III. unk. b. 1906	3,5	101,60 bzG
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,00 G
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,40 bzG
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	116,00 bz
Pf. Br. III. V. VI (rz 100)	5	108,50 bz
do. do. (rz. 115)	4,5	116,75 bz
do. do. X (rz. 110)	4,5	113,25 G
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bzG
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,60 bzG
do. 1890 unk. 1900	4	103,80 bzG
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,40 bzG
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bzG
do. Com.-Obl. 87/91	3,5	100,10 bzB
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bzG
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4,5	
do. do. VI. (rz. 110)		
do. div. Ser. (rz. 100)	3,5	
do. do. (rz. 100)	4	101,60 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,25 bzG
do. do. do.	3,5	100,00 B.
Preuss. Hyp.-V	4	
do. Pf.br. Bk. 1905	3,5	101,30 bzG
do. do. Kl. Bahn	3,5	102,25 G
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,50 G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,25 G
do. do. (rz. 100)	3	100,70 bz
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4,0	109,70 G
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,50 bzG

Bankpapiere.

Bank f. [illegible]	6	121,50 bz
B. f. Sprit-Prod.-H	3½	74,10 bz
Berl. Cassenver.	5½	127,80 G
do. Handelsges.	7	151,25 bz
do. Maklerver.	6½	127,50 G
do. Prod-Hdbk.		116,50 G
Börsen-Hdlsver.	6	116,10 G
Bresl. Disc.-Bk.	6½	118,25 bzG
Wechslerbk.	5⅓	106,50 bzG
Danz. Privatbank	8	149,75 B.
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	189,90 bz
do. Genossensch	6	119,00 B.
do. Hp. Bk. 75pCt	6	129,60 bzG
Disc.-Command.	10	211,00 bzG
Dresdener Bank	8	156,50 bzG
Gothaer Grundcreditbank	4	127,00 bzG
Königsb. Ver.-Bk	5	106,50 bzG
Leipziger Credit	11	210,00 G
Magdeb. Priv.-Bk	5	112,50 bz
Maklerbank	7	107,25 bzG
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	161,80 bzB.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	129,75 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5½	110,00 bzB.
Nationalbk. f. D.	8½	143,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	109,60 bzG
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. Intern. Bk.	13⅓	
Pomm. Verz.-Akt	6½	143,60 G
Posen. Prov.-Bk.	4	107,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	144,90 bz
do. Cnt-Bd 70pCt	5	177,00 bzG
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	136,25 G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,26	159,70 bz
Russische Bank	9⅝	
Schaffhaus.-Bk.	7	139,10 bzG
Schles. Bankver.	7	128,80 bz
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,36	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	237,75 bzG
Baugesellsch. Berl.-Charl.	—	566,00 bzG
do. Neust.	—	94,00 bzG
Hann.-St.P.	3½	97,90 bz
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	907,00 bzG
Moabit	3	
Passage	4	96,50 bzG
Weissens.	—	660,00 bzG
Berl. Elekt.-W.	12½	248,75 bzG
Berl. Holzcomt.	5½	113,40 bz
Berl. Lagerhof	2	122,50 bzG
do. do. St.-Pr.	5	122,50 G
Ahrens Br., Mbt.	0	114,75 bzG
Berl. Bock-Br.	8	195,75 bzG
Königstd. Br.	6	151,75 bzG
Landré Br.	13	251,25 G
Münch. V.-Br.	6½	135,00 bzG
Patzenhofer Br.	5	241,25 bzG
Schultheiss-Br.	14	299,00 bzG
Hugger Br.	10	149,80 bzG
Bresl. Oelw.	3⅓	92,75 G
do. Sprit-A.-G.	8⅓	130,50 bzG
Brodfabrik	12	181,50 G
Butzke Metall	4	146,75 bz
Chem. Fab. Milch	6	130,00 bzG
Ch. F. Anglo. G.	7	99,75 bzG
Ch. F. Leopoldsh.	4¼	87,30 G
do. St. Pr.	5	124,10 G
Ch. F. Oranienb.	12	163,00 B.
Ch. F. Union	3	99,40 bzG
Danziger Oel	3	92,50 G
do. St. Pr.	5	107,25 bzG
Dtsch. Thonröhr.	6½	140,00 G
Dynamit Trust.	10	154,40 bzG
[illegible] Salz	8	144,25 G
Gummi Har. Wien	22	334,50 G
do. Schwanitz	10	199,50 bzG
do. Voigt Winde	6	132,70 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	22,10 G
Berl. Anh.	6	139,25 G
Bresl. Lnk.	8½	191,00 bzG
do. Hofm.	6	162,00 bz
Chemnitz	3	120,90 bz
Flöther	8	132,50 bzG
Germ. V.-Akt.	0	73,00 bzG
Görlitz Körn.	12	218,50 bzG
Görl. Lüdr.	12	215,10 bzG
H. Paucksch	4½	115,00 bzG
Lud. Löwe	20	350,00 bzG
Pomm. cv.	4½	70,25 bzG
Schwarzk.	13½	279,25 bzG
Stett.-Vlk.-B.	6	139,60 G
Stett. St. Pr.	6	151,10 G
Sudenburg	10	202,00 bzG
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	117,60 bzG
Oppeln. Cem.-F.	7½	130,00 bzG
do. (Giesel)	5½	110,50 bzG
Bresl. Pferde-Bh.	8½	182,50 bzG
do. Elektr. Bhn.	8	189,40 bz
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	354,75 bz
Posen. Sprit-F.	12	156,25 bzG
Sächs. Kamg.	8	119,00 bzG
Hb. Pakf. Tr.-G.	5	126,00 bzG
Nordd. Lloyd Transp.-G.	2	110,75 bz
Fraust. Zucker	12	123,50 bzB.
Glauz. Zucker	4½	117,00 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	16	121,75 bzG
Boch. Gussstahl	5	154,90 bz
Bonifacius	—	107,10 bzG
Concordia	7½	143,90 bz
Consolidation	12	207,00 bz
Courl. Bgw.	2½	115,50 bz
Dannenbaum	2½	96,00 bzG
Donnersmarck.	8	152,00 bzB
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	42,30 bzG
Eschweiler	8	159,10 G
Gelsenkirchen	7	162,50 bz
Hörder Bergw.	3	105,80 bzG
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	2¼	58,75 bzG
Kölner Bgw.	9	172,50 G
König u. Laura	4	164,00 bzB.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4⅕	102,75 G
do. conv.	6	134,10 bzG
Louis. Tief. St.-P.	0	55,25 bzG
do. P. A.	0	94,60 B.
Marienh. Ktz.	2½	74,00 bzG
Oberschl. Bed.	3	80,10 bzG
do. Eisen-Ind.	2	163,30 bzG
Phönix, Lit. A.	6	168,00 bz
Pluto	5½	158,25 G
do. St. P.-A.	5½	159,00 G
Redenh. St.-Pr.	0	16,00 G
Lit. A.	0	36,00 G
Rh. Anthr. Nassau	—	82,40 bzG
Riebeck. Wk.	10	181,00 G
Schl. Zinkhütte	12	195,90 B.
do. do. St.-Pr.	12	195,90 B.
Stolb. Zink-H.	1	52,00 bzG
do. St.-Pr.	6	130,00 bzG
Tarnowitz L. A.	0	
West Un. cv.	1	
do. Pr.	7	151,00 [illegible]

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen